

## LEOPOLD MOZART AN LORENZ HAGENAUER IN SALZBURG

WIEN, 14. SEPTEMBER 1768

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 138]

Wienn den 14. Sept:

Eben ietzt erhalte ich das Schreiben vom 10.<sup>ten</sup> hier ist mein Antwort! daß, was die *Madame Winn* gemeldet, war die Ursache meines Stillschweigens. Ich kenne die  
5 Gräfin von Rosenberg und ihre Schwägerin. die Gräfin von Rosenberg ist nicht von grossen Adl; sie ist die Schwester eines reichen *privat* Menschen des *Mr: Winn* meines bekannten in *London*, dessen Nahmen ich ihnen in meinem Verzeichnisse zeigen werde. der Bruder dieses *Mr: Winn* verliebte sich in eine gebohrne Teutsche nahmens Crouemanin |: welche diejenige ist, die sich in Salzburg *produçirt* habe |: dessen Vater  
10 ter war *Musicus* in Holland, und der Vatters bruder samt viellen Söhnen ist noch heute in Amsterdam; ein Sohn ist beÿm Prinz *Conti* in Paris als Musikus; und war mit *Schoberten* beÿ uns. die Mutter dieser Sängerin hieng sich an einen *Italianischen* Capellmeister *Paradies*, und nach dem Tode des Mannes hatte dieser *Paradies* alle sorgen für die Kinder. Eben da ich in *London* war verheÿrate er eine an den *Mr Winn*, nämlich die  
15 gegenwärtige, und eine andere an den *Sr: Paulo Mazingi* einen *violinisten* in *London*. da nun aber dieser *Mr Winn* ein *Cadet*, anbeÿ aber kein hauswirth ist; so hielt er sich meistens in *Venedig* auf, und kam endlich auf den Entschluß eine *militarstelle* zu kaufen. Er wurde *Lieut:* mit dem Bedinge, beÿ der ersten Gelegenheit eine Hauptmannstelle kaufen zu können. er war unter dem Fürst *Pregniatowskischen Regiment*. Anstatt nun  
20 aber sich zu seinem neuen *metier* geschickt zu machen, verzehrte er grosses Geld, und verlohr dadurch Hofnung, auch für bezahlung weiter zu kommen. Seine Frau kamm, um durch ihre Geschicklichkeit und gute Art es dahin zubringen, daß er eine Hauptmann stelle erlangen möchte. Alles, was frauenzimmer liebt, lief dieser *Mad.<sup>me</sup> Winn* die Aufwartung zu machen. da es aber zur hauptsache, nämlich ihr und ihrem Manne zu dienen, ankamme; zohe sich alles aus der Schlinge. *Mr Winn* quittierte seine *Lieut:*  
25 Stelle; und ist, wie man sagt nach *Venedig* zurückgekehret. die verwittibte Gräfin Rosenberg, die Schwester dieses *Winns* hat sich mit ihrer Schwägerin von Wienn nach Clagenfurth begeben, um von da, wie man sagte, über Paris nach *London* zu ihrem ältesten Brueder zurückzukehren. Da nun die verwittibte gräfin zwar einen ausgemachten Gehalt von Jährlich 2. oder 3000 f: hat, so ist es doch nicht hinlänglich Reisen damit zu machen. Ihre Schwägerin kann also, durch ihre grosse Geschicklichkeit etwas beÿtragen, da sie nebst dem auch eine zwar *brunette* doch allerangenehmste Person ist; Ihr spielen ist unverbesserlich, ich will dem herrn Adelgasser aber auch sagen, was sie  
30 gespielt hat. Die in *London* *gravirten* *Sonaten* des *Paradies* sind ihre *favoritstücke*. Und auswendig spielt sie *variationes*. *Paradies*, unser guter bekannter, war ihr Lehrmeister, der sie als ein Kind erzogen hat. Was die *opera* des *Wolfgang:* anbelangt, kann ich ihnen kurz nichts anderes sagen, als daß die ganze Musick hölle sich empöret hat, um zu verhindernen, daß man die Geschicklichkeit eines Kindes nicht sehen soll; Ich kann

---

so gar auf die aufführung der *opera* nicht dringen, nachdem man sich verschworen  
40 hat, solche, wenn es seÿn müßte, ellend aufzuführen und zu verderben. Ich muste  
die Ankunft des Kayßers erwarten; sonst würde die *Bataille* längst ihren Anfang ha-  
ben. Ich werde nichts unterlassen, glauben sie mir, was die Rettung der Ehre meines  
Kindes erheischt. Ich wuste es lange. Noch länger aber argwohnte ich es schon. Ich  
45 sagte es so gar S:<sup>er</sup> *Excellenz* Grafen von Zeÿl. welcher aber glaubte, daß alle *Musici*  
für den Wolfgang: eingenommen wären; weil er auch nach dem äusserlichen Urtheile,  
und ihm die innerliche Bossheit dieser Vieher nicht bekannt war. Gedult! die Zeit wird  
alles aufklären, und Gott lässt nichts vergebens geschehen.  
Leben sie alle wohl ich bin der alte.